

nes allgenugsamen Franzosen, die beruhigende Antwort geben: Es ist überall just so, wie bey uns.

So alt, als des Reichs Adler zwei Köpfe hat, haben wir, trotz den Engländern, Royalisten und Republicaner, so gut, wie sie, von allen Zeiten, unsere Whigs und Torsys; und wann das Deutsche Blut in rechte Jährung kame, hätten wir zwar keine Güte und Nützen, welche Ehre noch zur Zeit den Schweden allein geblieben, aber, was noch mehr als Gut und Müze war, Union und Ligue.

§. 2.

Wahrzeichen unserer Zeit: gut
Kayserslich, und: nicht gut
Kayserslich.

Diese Zeiten sind vorbei, und auch unsere Nachkommen müssen sie nicht mehr
erles



erleben! Was wir aber täglich sehen und hören, was die Wahrzeichen des politischen Glaubens in Deutschland vorstellen, die ganze Gesinnung eines Hofes ausdrücken, den ganzen Mann wardieren sollen, das sind die berühmte, die ewig wiedererschallende Worte: Er ist gut Kayserlich; Er ist nicht gut Kayserlich.

§. 3.

Von der relativen Berechnung
des politisch guten und nicht
guten überhaupt.

Die Begriffe, welche von je her mit dieser Characterisirung verknüpft worden, sind so vielfärbig und durch einander laufend, als die von der Tugend nach der Tare unserer Weisen nach der Mode, so unbestimmt und zweideutig, als das Lob: Er ist ein ehrlicher Mann.